

Temi 2022

2022 war ich von April bis Ende Oktober in der Temi-Gemeinschaft.

Gärten und Gemüseanbau

Die Freiwilligen haben sich gut um „meinen“ biologischen Garten gekümmert. Im Herbst des Vorjahres haben wir im unteren Drittel Knoblauch gesteckt, der gut gewachsen ist, und auch gejätet wurde. Die weiteren Beete waren über den Winter alle schön abgedeckt und wir konnten sie im Frühjahr mit Zucchini, roter Beete, Basilikum, Tomaten und Bohnen bestellen, die wir nach Gebrauch ernteten. Ich machte mit den Jugendlichen einige Pesto-Aktionen. Alle lieben Pesto, und wir können gar nicht genug davon haben. Wir machen ihn hier mit dem eigenen Knoblauch, Walnüssen und Oliven- oder Sonnenblumenöl.

Schön war, dass einige der Freiwilligen die Menschen mit schwerer Behinderung öfters mit in den Garten genommen haben und mit einzelnen Menschen leichtere Arbeiten durchführten, oder sie einfach beim Tätigsein dabei sein durften.

Unsere Jugendlichen und Menschen mit leichter Behinderung haben immer wieder in den Gärten mitgeholfen. Wir hatten eine gute Zwiebelernte, und aus dem Gewächshaus gab es Salat, Spinat und Gurken, neben verschiedenen Kräutern.

Auf Suras Feldern durften wir Erdbeeren und Haselnüsse für uns nach-ernten.

Korn und Brot; Trauben, Wein und Säfte

Unser Weizen (ziteli doli) ist gut gewachsen und konnte auch trocken eingebracht werden. Mit Hilfe eines estnischen Projektes konnten wir eine mittelgrosse Getreide-Standmühle und endlich auch eine Getreidereinigungs- und Sortiermaschine anschaffen. Nun können wir unser Korn direkt nach Bedarf auf dem Hof weiterverarbeiten und müssen nicht mehr ewige Strecken dafür zurücklegen.

Wir haben ein neues Kleinprojekt beantragt, damit wir unsere Bäckerei um einen zweiten Raum erweitern können, wo das Korn gereinigt und das Mehl gemahlen wird. So ist alles an einem Ort.

Dieses Jahr ernteten wir 12,3t weisse und 9t rote Trauben (Rkatsiteli und Saperavi), eine reiche Ernte.

Vor allem die weissen Trauben waren sehr schön. Wir haben wieder einige Qwewris gefüllt, in denen der neue Wein heranreift. Mit unseren Weinen haben wir an vielen verschiedenen Festivals teilgenommen, wo sie immer gut ankommen. Lisi und Anano kommen auch gerne mit zum helfen.

Wir arbeiten daran, dass unser Wein gut verkauft wird. Dabei können wir von allen Menschen, die Ideen dazu haben, gerne unterstützt werden.

Zusammen mit den Betreuten habe ich wieder einige hundert Liter weissen und roten Traubensaft hergestellt und abgefüllt. Er ist sehr aromatisch und schmeckt allen, die ihn probieren. An den Wein-Festen haben wir immer auch Saft dabei (wenn wir dürfen) und verkaufen ihn gut. Obwohl es so viel Rebbau gibt in Georgien, ist es nicht üblich, Traubensaft als Getränk herzustellen, es wird alles zu Wein (oder Tschurtschelas, eine Süßigkeit aus Traubensaft und Nüssen) verarbeitet.

Ausserdem haben wir Apfelsaft und Granatapfelsaft gepresst und abgefüllt.

Bauarbeiten

Die Aussentreppe zum 3.Stock des Stein-Hauses wurde von unseren Arbeitern und Betreuten, Jugendlichen und Freiwilligen unter Suras Leitung gebaut und fertiggestellt, aus Beton mit einem grün angestrichenen Eisengeländer. Von der obersten Plattform aus hat man eine wunderbare Sicht zur Gremi-Kirche und über das Alasanital nach Telavi. Der Bau wurde als Projekt basisfinanziert von der deutschen Botschaft. Viele zusätzliche Kosten konnten wir abdecken durch die grosszügige Spende einer Schweizerin, die mit ihrem georgischen Partner ein Reiseunternehmen in Georgien betreibt und immer wieder mit ihren Gästen bei uns einkehrt. (georgianwbtours.com)

Durch eine slowakische Projekthilfe konnten wir endlich eine (einige 100m lange) Rohrwasserleitung zum Quellwasserreservoir des Dorfes legen! Jetzt haben wir auch Wasser ohne Pumpe und Strom, wie schön.

Temi zum Kongress nach Zürich

Eine grosse Freude für die Gemeinschaft war die Reise nach Zürich mit acht Betreuten (Arsena, Ramasi, Imeda, Dato, Sviadi, Soja, Tornike und Petre) und fünf MitarbeiterInnen (Sura, Ucha, Macho, Tina und ich). Wir nahmen am (exklusiven) Inklusiven Europäischen Kongress „Grenzen bewegen“ in der Schweiz teil, der um ein Jahr verschoben worden war, weil er 2021 nicht stattfinden konnte.

Ich habe die ganze Reise und den Aufenthalt organisiert und Sonderspenden speziell für diesen Anlass gesammelt. Ganz herzlichen Dank an alle Schweizer Freundinnen und Freunde und den vachs, die die Unternehmung finanziell und mit Herzblut unterstützt haben!!!

Nach unserem Nacht/Morgen-Flug wurden wir in Zürich von unserer langjährigen Freundin Claudia Zeltner empfangen und zum Hotel geführt, ein modernes Gebäude mit internationalem Flair und grosszügigen 2er-Zimmern mit Blick über die Stadt. Urta kam aus Deutschland dazu. Der Kongress fand im Volkshaus statt, mit exquisiten Mahlzeiten in Demeter-Qualität. Wir konnten den Weg zu Fuss gehen und Petre durfte sich sogar an einem Tag ein Velo ausleihen, was ihm besonderen Spass gemacht hat. Die TeilnehmerInnen kamen aus verschiedenen europäischen Ländern, und wir waren als Gastland aus Georgien eingeladen (speziell für Temi), mit dem weitesten Weg. Die Atmosphäre, die auf einem inklusiven Kongress lebt, ist nicht zu beschreiben, man muss sie erleben: - keine aufgesetzten Höflichkeiten und Eitelkeit - sondern ehrliche, spontane Freude an der Begegnung und am gemeinsamen Tun. Man fühlte sich sofort willkommen. JedeR konnte nach eigenen Wünschen an verschiedenen Arbeitsgruppen und Exkursionen teilnehmen, und es fanden sich immer Menschen zur Begleitung und Unterstützung. Ein Stern-Erlebnis war die mehrstündige Fahrt mit dem grössten Schiff (für die 500 Teilnehmer) bei schönstem Wetter über den Zürichsee mit Hausband, Tanz und Deckspaziergängen. Unsere Leute waren immer bereit zum Tanzen und verbreiteten eine offene, heitere Stimmung.

Die Zeit vor der Tagung in Temi haben wir zur Vorbereitung genutzt. Jeden Abend habe ich mit den Betreuten „Deutschstunde“ gemacht und danach haben wir an unserer Kongress-Darbietung, mit Gesang, Trommeln und Tanz, geübt. Der Auftritt am Abschlusstag war gelungen. Vielen Dank an Iru Mun, der uns im Gesang unterstützt hat, nachdem er uns beim Üben im Park überrascht und sich mit Freude beteiligt hat. Die Kongresstage vergingen viel zu schnell, viele Freundschaften wurden geschlossen- am Samstag war der Abschied – und wir fuhren mit dem Zug ins Zürcher Oberland. Petre war überwältigt von dem über 100m langen Fahrradparkplatz am Zürcher Hauptbahnhof – so viele Velos hatte er noch nie an einem Ort gesehen...

In Wetzikon wurden wir mit dem grossen Hof-Bus von Andreas Ott abgeholt und fuhren zum Triemenhof, (ein biologisch-dynamischer Hof der Zürcher Eingliederung, wo ebenfalls Betreute arbeiten), wo wir aufs herzlichste empfangen wurden. Die folgenden zehn Tage durften wir als Gäste auf dem Hof mitarbeiten und verschiedene Exkursionen machen. Für die Menschen aller Höfe der Eingliederung halfen wir, das grosse Johannifest, das auf unserem Hof in der Mitte unseres Aufenthalts stattfand, vorzubereiten, mitzugestalten und die vielen geladenen Gäste zu bewirten.

Am Sonntag machten wir einen Ausflug zum Schnebelhorn, besuchten den höchst gelegenen Ziegenbauernhof im Zürcher Oberland, ein kleiner Hof, den Freunde bewirtschaften, mit viel Fantasie und Liebe gestaltet, und wanderten durchs Tösstal zurück.

An verschiedenen Tagen halfen wir auf dem Hof beim Zäune bauen, Mist umsetzen, Holzstämme spalten (mit moderner Maschine, die vor allem unsere Männer erfreute), im Garten jäten und bei der Johannisbeer- und Knoblauchernte. Auch einige ehemalige deutsche Freiwillige fanden den Weg zum Triemenhof und besuchten uns für 1-3 Tage. Sie wurden immer herzlich empfangen.

Natürlich mussten wir die Firma Hustech kennenlernen, die uns schon so viele Transporter nach Temi geschenkt und auch unsere Reise in die Schweiz unterstützt hat. Andreas Bühler, ein alter Freund, machte die Führung durch den neuen Minergiebau seiner Firma, - ein heller, lichter Holzbau -, und zeigte uns dieses ökonomische Wunderwerk der erneuerbaren Energien. Meine Eltern waren ebenfalls eingeladen und mein Bruder Thomas machte mit seiner Tochter das Grillen danach für alle. Natürlich ein schönes Kennenlernen und Wiedersehen.

Wir besuchten den grossen bio-dynamischen Hof der Fintanstiftung in Rheinau, bekamen eine Führung zum Rebberg (mit Weindegustation), zu den langen Gemüsegärten mit über 100 verschiedenen Gemüsesorten, die ohne Hacken, durch Permakultur (abdecken) bewirtschaftet werden, zum neben dem Weideland grosszügig angelegten Freilaufstall für die Kühe, Kälber und Stiere. Beim leckeren Mittagessen mit der dortigen Gemeinschaft trafen wir unsere alten FreundInnen: Martin Ott, durch den ich 1997 die Temi-Gemeinschaft gefunden und zum ersten Mal besucht habe; Annigna, seine Frau, die mit ihrer Familie Temi ebenfalls aus diesen frühen Zeiten kennt; Maria, ihre Tochter, die mich 2006 mit dem Transporter aus der Schweiz bis

nach Temi begleitete und einige Monate als Freiwillige mit uns zusammen arbeitete. Was für ein freudiges Wiedersehen! Danach machten wir einen Bootsausflug zum Rheinfall, mit Schwimmen im Rhein.

Wir wurden in die Biokäserei am Bachtel, wo die Milch unserer Höfe verarbeitet wird, zu einem köstlichen Raclette eingeladen, in die Milchverarbeitung eingeführt und durften danach hauseigene Käsesorten, verschiedene Joghurt- und Quarkspeisen nach Herzenslust probieren. Am Freitag Abend besuchten wir in einem Kulturrestaurant ein Konzert der Gruppe Baldrian (in der Martin und Andreas Ott spielen) und verbrachten einen musikalisch-herzerwärmenden Abend mit gutem Essen.

Am Samstag fuhren wir auf einen Einkaufsbummel durch verschiedene Brockenhäuser, wo wir gebrauchte Zelte, Schlafsäcke, Rucksäcke, Schuhe und gute Feldflaschen fanden; mit anschliessendem Baden im Zürichsee. Danach machte ich mit den Betreuten eine spontane Wanderung auf den Bachtel, dessen Aussichtsturm mit Rundumblick in die Berge wir gegen Sonnenuntergang erreichten. Der Rückweg wurde dann zu einer ausgedehnteren Nachtwanderung... Am Sonntag lud uns der Leiter der Höfe, Pascal Schneider, zu einer Sesselbahnfahrt oberhalb des Walensees ein, wo wir eine schöne Bergwanderung machten, und anschliessend noch im tiefblauen See schwimmen gingen und ein Eis spendiert bekamen.

Am Abschlussabend zeigten wir einander gegenseitig Kurzfilme über das Leben in unseren Gemeinschaften, erzählten, tafelten, sangen und tanzten.

Nochmals herzlichen Dank an Andreas Ott und Pascal Schneider für ihre Begleitung und Unterstützung und an das ganze Team vom Triemenhof!

Pädagogisches, sportliche Aktivitäten und Unternehmungen

Nach unserer Rückkehr begingen wir Anfang Juli in Temi unser Sommerfest, an dem auch diesmal wieder viele Kinder aus dem Dorf teilnahmen, mit vielen Spielen, die wir mit den Freiwilligen vorbereitet haben, und einem Abschlussfeuer am Abend.

Als einige ehemalige Freiwillige zu Besuch kamen, gab es eine Tanz- und Gesangsvorführung mit Kindern und Jugendlichen für andere Betreute. Vor allem Lisi hat sich im Tanzen, Singen und Panduri spielen gut weiterentwickelt und kann schon selbständig Lieder und Tänze anführen.

In diesem Jahr gab es einige Freiwillige, die sich besonders fürs Laufen interessierten und sich auf (Teil-)Marathonläufe vorbereiteten, an denen sie in Armenien und Georgien teilnahmen. Oft machten sie am Abend mit unseren Jugendlichen einen Lauf durchs Dorf zum Üben. Es gab einen Kurz-Marathon vom Alasani zur Gremi-Kirche (ca. 8km), an dem unsere Jugendlichen und einige Freiwillige teilnahmen, mit anschliessendem Konzert unserer Lieblingsband auf der grossen Wiese neben dem Fluss.

Im September fand der Kazbegi-Marathon statt, mit verschiedenen Laufkategorien. Wir nahmen mit einer 9-köpfigen Gruppe daran teil (6 Jugendliche und 3 Freiwillige). Ich fuhr uns mit meinem alten VW-Bus in die Berge, wo wir am Fuss des Kazbeg, bei einer verlassenen Mineralquelle mit altem Kur-Wasser-Becken, für einige Nächte unsere Zelte aufschlugen. Es waren die letzten warmen Tage, bevor es dann neblig und kühl wurde. Am ersten Tag machten wir eine Wanderung zu den wunderschönen Wasserfällen durch ein felsiges Tal nahe der russischen Grenze. Am zweiten Tag gings dann zum Kazbegi-Marathon, wo alle die „fun“-Variante (7km) mit einer guten Laufzeit bestritten. Begleitet wurden wir dabei von Yolanda Caja Lopez aus Madrid, eine Frau mittleren Alters, die über 5 Monate als Freiwillige tatkräftig bei uns mitarbeitete, und selbst eine begeisterte Marathonläuferin ist. Vielen Dank dafür! Dann zog Nebel und Regen auf, und wir verlagerten uns an die Ufer des Terek, wo noch etwas Sonne war. Wir machten eine schöne Wanderung entlang des gewundenen Flusses durch die imposante Felsenschlucht. An einem windgeschützten Plätzchen entzündeten wir ein Feuer und kochten Kartoffeln, die wir mit leckerem Kräuterquark genossen. Am nächsten Tag gings dann über den Kreuzpass zurück nach Gremi.

Mit einer grossen Gruppe Betreuer nahmen wir an einer Fahrrad-Umrandung des nahe gelegenen Ilias Sees teil- einer Friedens-Demonstration. Dabei stellten wir über die Hälfte der TeilnehmerInnen, einige gingen auch zu Fuss. Im Sommer sind wir immer wieder zum Ilias See gefahren, zum Schwimmen, Spazieren, Fussball- und Basketballspielen. Der Weg dahin (ca. 15km) wurde auch hin und wieder von einigen Leuten – insbesondere von Petre – mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Urta Schünemann hat Temi eine Spende gegeben, für Schwimmunterricht mit unseren Jugendlichen. So sind wir ein- bis zweimal pro Woche nach Telavi ins Schwimmbad gefahren. Zu Beginn haben die Freiwilligen die Schwimmübungen unterstützt, später gabs auch Unterricht bei einem Schwimmlehrer, so dass alle gut etwas dazugelernt haben.

Seit dem Frühjahr wird in Gremi Kickboxen für die Jugendlichen aus dem Dorf angeboten. Nikusha und Wacho sind regelmässig am Trainieren. Auch unsere Mädchen Lisi, Anano und Barbare haben mit einigen

Freiwilligen eine Zeit lang am Training teilgenommen, das anschliessend ans Jungs-Training stattfand und teilweise auch von Nikusha angeleitet wurde. Nikusha ist bis jetzt regelmässig am Training dabei und übt auch zu Hause. Er hat schon an mehreren Wettkämpfen teilgenommen und einige Medaillen mit nach Hause gebracht. Es freut mich sehr, dass er mit dieser Sportgruppe etwas gefunden hat, wo er sich sehr engagiert und selbständig weiterentwickelt.

Mit Nikusha habe ich über die Monate jeden Abend für ein bis zwei Stunden Tischtennis gespielt, wobei er fantasievoll verschiedene Varianten ausprobierte, auf einem Bein, Schläger in der anderen Hand etc., und es hat uns immer Spass gemacht.

Im Mai halfen wir bei unserer Freundin Natalja in Argokhi Rosen pflücken, mit Übernachtung. Dabei fuhr wieder eine Gruppe Freiwilliger und Jugendlicher mit dem Rad, was ihnen besonderen Spass machte.

Im Juli ernteten wir reichlich saftige Tchemali (wilde Pflaumen) an den Wegesrändern und machten viele hundert Flaschen Pflaumensauce ein, der georgische Ketchup, bei jedem Essen dabei.

Unsere Jugendlichen wurden einmal zu einem Paragliding-Flug in Gudauri eingeladen, wohin wir einen Tagesausflug machten.

Auch dieses Jahr bin ich mit einer Gruppe Betreuer und Kinder zum Schwarzen Meer zum Zelten gefahren. Auf dem Hinweg haben wir die neue, sehr steile Passstrasse durch Raja ausprobiert und in Oni bei Freunden übernachtet. Die Weiterfahrt führte uns hinunter auf der alten Passstrasse durch das malerische Rioni-Tal, wo wir mehrere Halte einlegten. An unserem Stammplatz nahe Ureki schlugen wir wieder für eine gute Woche unser Lager auf – dieses Mal mit mehr Sonnenschein als letztes Jahr. Einmal besuchten wir das ganz besondere Biotop in Shekwetili mit riesigen alten Bäumen aus fernen Ländern und verschiedensten exotischen Vögeln. Es ist von unserem Lagerplatz zu Fuss zu erreichen. Wir hatten das Glück, eines Abends in Kobuleti auf ein grosses internationales Jugend-Musik-Festival zu treffen, das auf der dortigen Freiluftbühne stattfand. Verschiedene Jugendgruppen aus Georgien, Armenien und Aserbaidshjan gaben kraftvolle Darbietungen in Trommeln, Tanz und Gesang, die uns sehr gefielen. Auf der Hin- und Rückfahrt durften wir wieder in Saguramo übernachten, wo wir immer freundlich aufgenommen werden.

Spenden

Auch in diesem Jahr haben wir den Grossteil Ihrer Spenden für den laufenden Haushalt verwendet – Arbeitergehälter, Brennholz, Landwirtschaft (Korn- pflügen, säen, dreschen), Unterstützung für Zahnkorrektur (Nikusha und Mate), Schulmaterialien, dann für verschiedene Exkursionen und einen Anteil an die sehr gestiegene Gasrechnung für die Heizung.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung, die für die in Temi betreuten Menschen eine wichtige Lebensgrundlage bedeuten.

Wie immer laden wir Sie herzlich dazu ein, in Temi unsere Gäste zu sein!

Im März 2023

Susanna Reinhart

www.temi-community.org

Kontakt (D) : Susanna Reinhart, Corinthstr. 61, D-10245 Berlin, Tel.: (+49) 030- 420 13 877

mail: sannareinhart@gmail.com

(CH): Dora Reinhart, Rain 21, CH- 8614 Bertschikon / ZH, Tel.: 044- 935 33 00

Spenden (D) über die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., Berlin

GLS Gemeinschaftsbank Bochum, BLZ 430 609 67, Kontonr. 130 420 10, **Zweck: Gremi, Projekt 6100**

IBAN DE47 4306 0967 0013 0420 10 | BIC: GENODEM1GLS